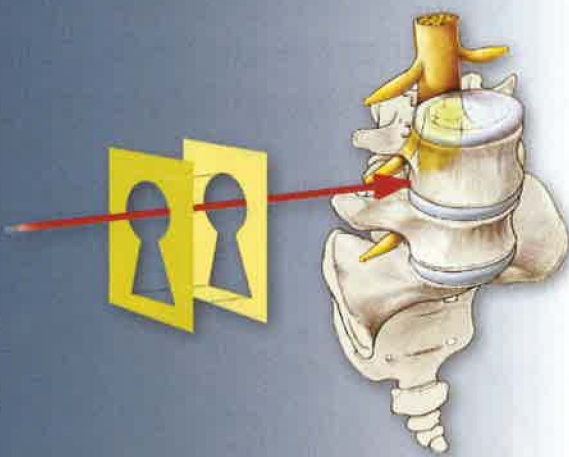


Bandscheiben-OP aber bitte endoskopisch!

Bandscheibenvorfälle gelten als Volksleiden. Daten der Universität Greifswald zeigen: Im Lebensalter zwischen 30 und 50 Jahren trifft es 4,5 Prozent der Bevölkerung; Männer sind dabei doppelt so häufig betroffen wie Frauen. Nach einer aktuellen europaweiten Studie des Robert-Koch-Instituts sind Rückenschmerzen auch bei Kindern und Jugendlichen ein ernstzunehmendes Thema und entwickeln sich leider zur Volkskrankheit Nr. 1.



Die endoskopische Wirbelsäulenchirurgie gilt als besonders sicher, schonend und effizient. Dies belegen schon seit einiger Zeit immer wieder aktuelle wissenschaftliche Daten aus klinischen Studien. Die innovativen Operationsmethoden bieten Patienten und Ärzten viele Vorteile. Darüber hinaus kommt es zu rascheren Heilungserfolgen und einer schnelleren Rückkehr ins Berufsleben – der Patient kann schneller wieder am Alltagsleben teilnehmen. Neben dem minimalen Hautschnitt gibt es einen weiteren entscheidenden Vorteil für den Patienten: Da Muskeln, Bänder und Sehnen nicht durchtrennt werden, kommt es nur zu einer minimalen Gewebetraumatisierung und damit einhergehenden rascheren Heilung.

Auf der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie gab Prof. Dr. Jürgen Kiwit vom Helios-Klinikum Berlin-Buch einen Überblick über die aktuellen Publikationen und den neuesten Stand der Erkenntnisse. Das Online-Portal www.pubmed.gov verzeichnet mittlerweile bereits mehr als 2.700 Einträge zu Studien zum Thema endoskopische Wirbelsäulenchirurgie. Und gerade in den letzten 10 Jahren ist ein deutlich weiterer Studienanstieg speziell aus den asiatischen Ländern zu verzeichnen. Auch Dr. Ralf Wagner vom Ligamenta Wirbelsäulenzentrum in Frank-

furt berichtete über seine sehr guten Erfahrungen mit den endoskopischen Techniken nicht nur bei Bandscheibenproblemen, sondern vor allem bei degenerativen Wirbelsäulenerkrankungen (z.B. Stenose). So kann selbst dieser Eingriff in einer Analgesierung durchgeführt werden, die Schmerzmedikation nach OPs ist deutlich reduziert und die Rehabilitation kann wesentlich verkürzt werden.

Dr. Menno Ipreburg aus Veenhuizen in den Niederlanden, ein sehr erfahrener Wirbelsäulenchirurg mit vielen tausend Operationen, nennt diese endoskopischen minimal-invasiven Methoden den „Goldstandard“ der Wirbelsäulenchirurgie. Auch er operiert seit Jahren nur noch endoskopisch – ohne Vollnarkose und nur unter örtlicher Betäubung.

Auch **Dr. Frank Hassel** vom Loretto-Krankenhaus in Freiburg ist von der Technik überzeugt und zeigt in seinen Erfahrungsberichten, dass an seiner Wirkungsstätte nach nunmehr dreijähriger Verwendung dieser neuen Technik nahezu jeder Bandscheibeneingriff endoskopisch durchgeführt wird.

Dr. Bernd Illerhaus und **Dr. Guido Ostermann** vom Orthopädisch-Neurochirurgischen Zentrum in Datteln haben in zahlreichen Vorträgen von ihren überaus positiven Erfahrungen

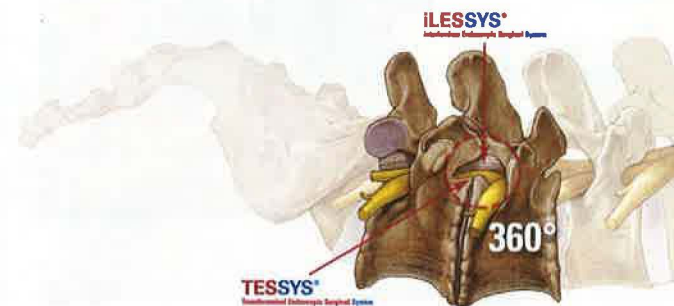
mit der endoskopischen Behandlung der Wirbelsäule berichtet und führen seit nunmehr zwei Jahren auch endoskopisch assistierte Versteifungsoperationen durch.

Nach der europaweit größten Kinderstudie KIGGS des Robert-Koch-Instituts kommt es bei drei Viertel der 11-17-Jährigen vermehrt zu Rückenschmerzen. Häufig werden Wirbelsäulenverkrümmungen, sog. Skoliosen, und die Scheuermann-Krankheit, eine Verknöcherungsstörung der Wirbelsäule, von den Pädiatern diagnostiziert. Die häufigste Ursache dafür sehen die Ärzte in zu wenig Bewegung. Zum einen ist dies nach Angaben der Ärzte der mangelnden Anregung durch die Eltern geschuldet, zum anderen ungenügendem Sportunterricht in der Schule.

Mit der endoskopischen Wirbelsäulenchirurgie kann inzwischen neben der Behandlung von Bandscheibenvorfällen ein weiterer großer Indikationsbereich abgedeckt werden. Natürlich wurden und werden auch Kinder und Jugendliche damit bereits erfolgreich operiert. Die Behandlung von Facettengelenkschmerzen, viele degenerative (beim alternden Menschen) Wirbelsäulenerkrankungen, sog. Spinalkanalstenosen, sind möglich, aber auch – falls diese erforderlich sind – Versteifungsoperationen.

TESSYS® Bandscheiben-OP – funktionserhaltend, universell und zielgerichtet.

Der einzigartige Zugang durch das Foramen intervertebrale, die natürliche Öffnung des Zwischenwirbelkörperlochs, ist für viele Arten von Bandscheibenvorfällen eine optimale Operationsmethode.



iLESSYS® – die endoskopische Lösung für den Bandscheibenvorfall und die Spinalkanalstenose

Über den klassischen Zugang von dorsal durch einen kleinen knöchernen Spalt zwischen zwei benachbarten Wirbelkörperbögen, dem sog. interlaminären Fenster, besteht die Möglichkeit einer 360°-Dekompression des Spinalkanals.

Gegenüber der herkömmlichen Technik sind diese Operationsmethoden für die Patienten deutlich schonender und auch Re-Operationen können damit sehr gut durchgeführt werden, da die Bänder und Muskeln im Lumbalbereich nur auf 8 mm aufgedehnt und nicht durchtrennt werden. Der Heilungsprozess schreitet postoperativ viel schneller voran und die Patienten kehren rasch wieder zurück in ihr Alltagsleben.



► joimax® GmbH
Amalienbadstraße 41, Raumfabrik 61
76227 Karlsruhe
Tel.: 0721 / 25 51 40
www.joimax.com/de

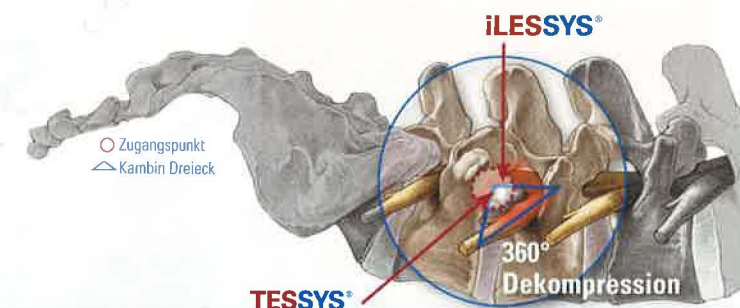


Kleiner Eingriff mit großer Wirkung

Ob Bandscheibenvorfall oder Wirbelkanalverengung (Stenose): Die minimal-invasiven endoskopischen **OP-Methoden von joimax®** (z.B. **TESSYS®**, **iLESSYS®** oder **CESSYS®**) decken alle Bereiche der Wirbelsäule ab und sind besonders schonend und sicher.

Die Vorteile für Sie als Patient:

- > Schonung von Muskeln, Bändern und Knochen
- > Sehr kurze Genesungszeit und somit schnelle Rückkehr in Ihren Alltag
- > Kaum Narbenbildung
- > Keine Vollnarkose nötig



joined minimal access

Mehr unter www.joimax.com